

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Hochschule für Soziale Arbeit in Olten

Master of Arts in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation

**Ausstiege ehemaliger Sexarbeiterinnen.
Gründe für die Entscheidung, Schwierigkeiten,
ausschlaggebende Faktoren und Überlegungen für die
Praxis der Sozialen Arbeit**

Master-Thesis von Paulina Wojtowicz-Papotti

Eingereicht: Januar 2014 in Olten

Begleitdozent: Prof. Dr. Matthias Drilling

Abstract

Die Masterarbeit analysiert und beschreibt den Prozess des vollzogenen Ausstiegs aus der Prostitution aus der Perspektive ehemaliger Sexarbeiterinnen. Das Augenmerk der Analyse liegt zum einen auf den Beweggründen der Ausstiegs-Entscheidung. Zum anderen werden Schwierigkeiten und Probleme, welche beim Vollzug dieser Entscheidung auftreten, untersucht. Im Fokus der Betrachtung stehen Faktoren individueller, gesellschaftlicher oder struktureller Art, welche dazu beitragen, dass es einer Frau gelingt, sich in ein soziales Leben ausserhalb des Milieus zu integrieren. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können dazu beitragen, dass notwendige und bedarfsorientierte Beratungsangebote geschaffen werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Entscheidung über den Ausstieg aus der Prostitution oft aufgrund mehrerer belastender Aspekte getroffen wird. Eine nachhaltige Loslösung aus der Prostitutionsszene wird durch das Zusammenspiel von Faktoren individueller (innerer Antrieb, Träume, Vertrauen in das eigene Potenzial, Durchhaltevermögen) struktureller (Zugang zum Arbeitsmarkt, rechtlicher Status) und sozialer (vorhandene Netzwerke und Unterstützungssysteme) Art geprägt.

Danksagung

Ich danke allen Personen, die zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben.

In erster Linie bedanke ich mich bei den Interviewpartnerinnen für ihre Bereitschaft und das entgegengebrachte Vertrauen, über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Ein besonderer Dank geht an Viky Eberhard von ALIENA für ihre grosse organisatorische Unterstützung in diesem Vorhaben.

Ein spezieller Dank gilt Prof. Dr. Matthias Drilling, für seine Offenheit für das Thema, die geschenkte Zeit sowie seine wertvollen und ermutigenden Rückmeldungen.

Zudem danke ich Simona, Johanna, Noura, Jeremias und Magdalena. Ohne eure unschätzbare und grosszügige Hilfe hätte diese Arbeit nicht entstehen können.